

bedauern. Doch hätte dieses Thema möglicherweise den Rahmen des Werkes gesprengt und harrt einer eigenen Darstellung.

Bad Boll

Helmut Bintz

Bernhard Krüger und Paul Willibald Schaberg: The Pear Tree Bears Fruit. The History of the Moravian Church in South Africa-West (II) 1869-1960 with an Epilogue 1960-1980. Genadendal 1984, 219 S. (zu beziehen bei: Buchhandlung im Kurhaus Bad Boll, D-7325 Bad Boll, DM 18,-)

Das Buch ist die direkte Fortsetzung der Dissertation von B. Krüger, die unter dem Titel "The Pear Tree Blossoms" 1966 ebenfalls in Genadendal, Südafrika, erschien. Der Titel spielt auf eins der "historischen Zeichen" in Südafrika an, einen Birnbaumschößling, im heutigen Pfarrhausgarten in Genadendal, der zurückgeht auf einen der Birnbäume, die Georg Schmidt dort gepflanzt hat. Er wird zum Symbol für die Brüdergemeine im Südlichen Afrika.

Das Buch atmet die ganze Liebe und Anteilnahme zweier älterer Männer, beide Bischöfe der Brüder-Unität, die das Erbe des ersten hier beschriebenen Zeitabschnitts angetreten und dann selbst die Geschichte der Brüdergemeine in Südafrika entscheidend geprägt haben. Es ist ein Musterbeispiel für Geschichtsschreibung in "brüderlicher" Tradition: Der Heiland handelt selber in Menschen und Ereignissen - so kommen der "rote Faden" dieser Geschichte und die vielen Details in gleicher Weise zum Vorschein.

Da 1869 die Trennung der Arbeit der Mission der Brüdergemeine im Südlichen Afrika in zwei Bereiche, "Südafrika-West" und "Südafrika-Ost", vorgenommen wurde (aus denen schließlich zwei Provinzen der Brüder-Unität und, seit 1976, wieder eine Provinz mit zwei Regionen entsanden), widmet sich das Buch vor allem der Geschichte des westlichen Teils.

Kapitel I-X (fast genau die Hälfte des Buchteils), über die Zeit 1869 bis zur Generalsynode 1914, sind von B. Krüger verfaßt, Kapitel XI-XXI (1914-1980) von P.W.

Schaberg. Neben dem Kapitel (XXI) "Gemeinden und Pfar-
rer" stammen auch die Anhänge: Einrichtungen der Kirche;
Lage der Gemeinden; Mitglieder der Kirchenleitung; Re-
gister, von ihm. Das Buch ist in der Druckerei der Brü-
dergemeine in Genadendal gedruckt und gebunden, die
technische Qualität, auch der Bilder, ist ausgezeichnet.
Durch Anmerkung und Bildunterschriften (16 Bildtafeln!)
wird eine Fülle von Einzelheiten mitgeteilt. Die engli-
sche Sprache ist sehr gut versorgt (Fr. C. Wessels hat
die Korrektur gelesen), ich fand nur ganz selten kleine
Druckfehler oder sprachliche Unstimmigkeiten. Es ist
den beiden Autoren in überzeugender Weise gelungen, ihre
Beiträge zu einer Einheit zu verbinden, diese
Einheit liegt nicht nur in der gleichen inneren Anteil-
nahme an der hier beschriebenen Geschichte, sondern auch
in der wissenschaftlichen Genauigkeit, in der Sorgfalt
und in der Objektivität der Darstellung. Ausgezeichnet
in diesem Zusammenhang sind Krügers Kapitel über den
Burenkrieg (IX) und Schabergs Kapitel über die Geschich-
te des Ringens um die Selbständigkeit der Kirche 1930
bis 1948 (XIV; vgl. seinen Artikel "Die Herrnhuter Mis-
sion und die Broederkerk in Südafrika-West während des
Zweiten Weltkrieges und danach (1939-1949)" in: Unitas
Fratrum 12 (1982) S. 20ff). Auch die Schwierigkeit, über
sich selbst und seine eigenen Tätigkeit im Rahmen des
ganzen Geschehens zu berichten, wird gut bewältigt. P.W.
Schaberg versteht es, über sich selbst so nüchtern wie
über andere in der 3. Person zu berichten. Eindrucks-
voll ist es, welche Zeit- und Entwicklungsspanne - von
einer ausgeprägten Abhängigkeit (unter der Leitung von
Herrnhut aus mit allem, was man früher unter "Mission"
verstand) bis zur vollen Selbständigkeit einer Brüder-
kirche in Südafrika - von den Verantwortlichen (den
beiden Verfassern mit ihren Frauen, zusammen mit vielen
"farbigen" und "weißen" Mitarbeitern) durchgehalten wor-
den ist. Nach wie vor sind sie in der Gemeinschaft dies-
ser Brüderkirche, die heute von "Farbigen" geleitet
wird, voll und ganz angenommen, so daß es hier möglich
ist, daß "Weiße" als Mitglieder die Geschichte einer
afrikanischen Kirche beschreiben, die dadurch ausge-
zeichnet ist, daß sie ein Gegenbild gegenüber der
Apartheid darstellt. Das ist sie auch heute noch, und
sie ist zugleich eine Gliedkirche ("Provinz") der
weltweiten Brüder-Unität.

Ein Stilmerkmal in Schabergs Teil fällt in diesem Zu-
sammenhang auf: hier und da werden bestimmte Geschichts-
abschnitte oder Einzelaktionen mit der Persönlichkeit
eines einzelnen Menschen verbunden (z.B. S. 156:
"Schmitt baute eine große Kirche").

Das Buch geht aus von der Generalsynode 1869 in
Herrnhut, bei der der folgenschwere Beschluß gefaßt

wurde, die Arbeit in Südafrika in zwei Gebiete aufzuteilen. Erst 1976 konnte der Weg in der entgegengesetzten Richtung wieder bewußt und geplant beschrritten werden: mit dem Zustandekommen *einer* "Provinz" der Unität im südlichen Afrika. Dazwischen liegt die Trennung in zwei selbständige Provinzen. Bewegend sind die Motive dazu: Die Kommunikation zwischen Ost und West war schwierig, alle wichtigen Entscheidungen wurden in Herrnhut gefällt und hatten für den Osten den Umweg über den Westen zu machen, der Osten war stärker mit "Mission unter den Heiden" befaßt, der Westen mit "Konsolidierung" und dem Weg zur Selbständigkeit (S. 2). Seither hat der "Westen" immer wieder seine Aufgabe und Möglichkeit in einer eigenständigen Missionsarbeit finden müssen, und bezeichnend ist, daß einer der Bereiche der Zusammenarbeit seit 1976 ausgerechnet "Mission und Evangelisation" heißt. Hier hat für eine lange Zeit ein verkürztes Missionsverständnis hindernd gewirkt. Der weitere Weg der Kirche steht unter dem Einfluß wechselnder Gestalten unter den Superintendenten in Südafrika und den Missionsdezernenten in Herrnhut. Erstaunlich, wie einzelne Mitarbeiter aus Südafrika, wie einzelne Missionare und vor allem wie die Gemeinden selbst die Geschichte mitgestalten. Als Beispiel mag hier die Tätigkeit von N. Oppelt in Goedverwacht gelten (S. 9ff), die von P.E. Hickel zu Kapstadt (S. 16ff) und die spätere von C.S. Günther in Port Elizabeth (S. 57.61f.74); und die "Krise" in Genadendal gehört dazu (S. 54ff).

Trotz der Trennung in zwei Provinzen gibt es verschiedene Bereiche enger Zusammenarbeit von "Schwarzen", "Farbigen" und "Weißen", vor allem in der östlichen Kapprovinz (S. 57ff). Ein bewegendes Stück Geschichte der Brüder-Unität ist das Kapitel über den Burenkrieg (K. IX, vgl. auch: B. Krüger, Die Brüdermission in Südafrika-West während des Burenkrieges 1899-1902, in: Unitas Fratrum 5 (1979) S. 25ff). Es wird deutlich, wie das einseitige Verständnis einer Linie in Zinzendorfs Theologie (vom Vorrang der Evangeliumsverkündigung) zu einer "quietistischen" Haltung führte, die aber hier und da mit einseitiger Parteinahme der Missionare Hand in Hand ging, wobei Geschäftsinteressen im Blick auf buri-sche Nachbarn eine Rolle spielten; dabei befanden sich die Missionare auch noch im Gegensatz zu den eigenen Gemeindegliedern (die sich von den Engländern mehr Freiheit und Rechte erhofften).

Es ist erstaunlich, daß aus diesem verwirrenden Gang der Geschichte sich dann doch der Weg zu voller Selbständigkeit, zu einem klaren Zeugnis gegen die Politik der Apartheid und zum vollen Leben der südafrikanischen Kirche ergibt, mit ihren Gemeinden, Schulen und Einrichtungen. Schaberg beschreibt diesen Weg zur Selbständig-

keit, wie er schon 1848 aufgezeigt worden war, dann 1913 in greifbare Nähe rückte, durch den Ersten Weltkrieg verbaut wurde, 1930 sich neu auftrat, durch die Wirren von 1939 bis 1948 erneut verlegt wurde und sich dann 1948 neu eröffnete, bis das Ziel 1960 erreicht war. Die Geschichtsschreibung macht deutlich, wie das Bewußtsein der "farbigen" südafrikanischen Christen, das Voraussetzung für die Selbständigkeit ist, schon lange vorhanden war, gerade auch durch Auseinandersetzungen mit europäischen Mitarbeitern und durch Auseinandersetzungen zwischen selbständiger Gemeinde und patriarchalischer Ordnung geschärft wurde und zum entscheidenden Träger dieser Entwicklung wurde. Dabei ist die geistliche Tiefe der wahren Selbständigkeit als Abhängigkeit von Christus immer wieder sichtbar (S. 96.105.128.132 usw.). Die äußerliche Entwicklung, vor allem auf finanziellem Gebiet mit der schweren Hypothek des Konzepts vom "Missionshandel" (S. 112.115.125), mit Grunderwerb, Bauvorhaben, dem Schulwerk macht der Kirche auf ihrem Weg zu schaffen (vgl. die beiden Aufsätze von P.W. Schaberg in: *Unitas Fratrum*, s.o.). Vor allem aber ist der Weg zur Selbständigkeit ein Unterwegssein unter ständig zunehmender politischer Bedrohung durch Theorie und Anwendung der Apartheid, besonders seit 1948 mit der Übernahme der Regierung durch die Nationale Partei. Es ist schade, daß bei der Wichtigkeit dieser Probleme in dem entsprechenden Kapitel neben fünf anderen Gesichtspunkten für die Zeit von 1950 bis 1960 nur auf zwei Seiten das Thema "Retardation by Apartheid" (Das "aufhaltende Moment" der Apartheid) zur Sprache kommt (S. 140f). Gewiß durchzieht diese schreiende Not die ganze geschichtliche Darstellung der besprochenen Epoche, auch im Blick auf die ökumenischen Verbindungen der Brüdergemeine im südlichen Afrika mit anderen Kirchen und dem Rat der Kirchen sowie den regionalen, konfessionellen und anderen ökumenischen Gremien. Man hätte an dieser Stelle noch ausdrücklicher vom inneren und äußeren Widerstand der Kirche reden können (immerhin kommt dies im Abschnitt "Vom Paternalismus zum Selbstvertrauen" in Kap. XX am Beispiel einzelner zum Ausdruck, S. 160f), wie er sich schon länger vorbereitete und vor allem in der Zeit nach 1960 in der Öffentlichkeit der Kirche und der Gesellschaft laut wurde (vgl. H. Schlimm, Zeugnisse aus der südafrikanischen Brüder-Unität zum Leben in Südafrika, in: *Unitas Fratrum* 5 (1979) S. 103fff). Es ist bemerkenswert, daß bei aller traditionellen Zurückhaltung in der Brüdergemeine das Zeugnis von Versöhnung und Gerechtigkeit in ihrer unlösbaren Verklammerung klar zum Zuge kommt.

Das Ganze ist allerdings die ausführliche Darstellung nur der Zeit bis 1960, die Periode 1960-1980 ist in einer Art "Nachwort" (engl. "Epilogue") beschrieben, worin schon vorhandene Linien weiter ausgezogen werden. Es ist ein spannendes Stück Geschichte, mit vielen Fragen an uns Heutige, geschrieben in tiefer Verbundenheit mit den Menschen Südafrikas, aus der Haltung der gemeinsamen Freude, der gemeinsamen Buße, des gemeinsamen Dankes und der gemeinsamen Hoffnung auf eine Fortsetzung.

Ich empfehle das Buch (auch noch einmal zusammen mit dem 1. Teil von B. Krüger, The Pear Tree Blossoms) allen, die sich mit der Geschichte der Kirche in Südafrika besonders und mit der Geschichte der Brüdergemeine im allgemeinen beschäftigen.

Bern

Henning Schlimm